Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 4

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine schweizerische Handelskammer in Lyon. Aus Lyon wird der „N. Z. Z." geschrieben: Eine schweizerische Handelskammer in Lyon ist als Sektion der Schweizer. Handelskammer in Paris gegründet worden unter dem Ehren-Vorsitz des schweizerischen Konsuls in Lyon Herrn Georges Meyer. Sie umfaßt die schweizerischen Handelshäuser des Lyoner Konsulat-Bezirkes (Rhône, Saône-et-Loire, Ain, Haute Savoi, Isère, Drôme, Ardèche, Haute-Loire, Puy-de-Dôme, Cantal, Creuse, Allier et Cher.) Das effektive Präsidium ist Herrn Lohrer, Direktor der Firma Heer & Cie., Seidenfabr., Lyon, anvertraut worden und das Sekretariat Herrn P. Gruaz, Direktor des Hauses Danzas & Cie. in Lyon. — Der Sitz der Lyoner-Sektion der schweizerischen Handelskammer in Frankreich befindet sich provisorisch 18, Rue Lafont, Lyon; sie wird aber vom 15. März an neu eingerichtete Bureaus beziehen in einer Annexe des schweizerischen Konsulates in Lyon, 5, Quai des Brotteaux.

Während der Lyoner Mustermesse (1. bis 15. März) wird die schweizerische Handelskammer in Frankreich zur Verfügung ihrer Mitglieder stehen, welche die Messe besuchen, und zwar in ihren Stands Nr. 5 und 6, Gruppe 48, Cours de Verdun.

Industrielle Nachrichten

Schweiz.

Die Krise in der schweizerischen Seidenstoffweberei hat sich seit unserem letzten Bericht abermals verschärft. Einzelne Betriebe haben die Arbeit vollständig eingestellt, andere künden die gleiche Maßnahme auf Mitte oder Ende März an, sofern bis dahin keine Besserung der Lage eintritt. Die meisten Fabriken haben die Arbeitszeit auf 30—50% gekürzt.

Die Seidenbandindustrie hat unter der allgemeinen Krisis ebenfalls schwer zu leiden und zu umfassenden Betriebseinschränkungen greifen müssen.

Einfuhrgenossenschaft für die Stickereiindustrie. Am 17. Februar fand die letzte Generalversammlung dieser Genossenschaft statt. Infolge Erkrankung von Hrn. Nat.-Rat Arthur Eugster führte Herr Karl Kaufmann, der eigentliche Leiter dieses während der Kriegszeit so außerordentlich wichtig gewordenen S. S. S.-Syndikates den Vorsitz. Die Versammlung hatte sich nur mit einem einzigen Traktandum zu beschäftigen, nämlich mit der Verteilung der verbliebenen Geschäftsergebnisse der E. S. S. Schon am 18. Dezember vorigen Jahres hat eine bezügliche Versammlung stattgefunden, die indessen zu keinem Schlusse kam, so daß das Geschäft zu nochmaliger Beratung an eine erweiterte Kommission zurückgewiesen wurde. Schon früher hat die E. S. S. zu gemeinnützigen Zwecken 260,000 Fr. vergabt; im ganzen stehen gegen 930,000 Fr. zur Verfügung. Lange Verhandlungen mit der Kriegssteuerverwaltung wurden notwendig, um an den bekannten 42 Prozent Abgabe vorbeizukommen. Die Generalversammlung hat nun beschlossen, dem Notstandsfonds der Stickereiindustrie, dem Schiffli- und Stickfachnotstandsfonds und dem Schiffli- und Stickfachfonds je 100,000 Fr. aus dem Liquidationsergebnis zukommen zu lassen; je 50,000 Fr. wurden bestimmt für das Industrie- und Gewerbemuseum in St. Gallen und für reparaturbedürftige schweizerische Handstickmaschinen, je 40,000 Fr. sind zugewiesen an die Weblehranstalt Teufen unter dem Patronat des Vereins für Handweberei und an die Webschule Wattwil; mit je 35,000 Fr. werden bedacht die Industrielle Versuchsanstalt der Handelshochschule St. Gallen und die Stickereikrankenkassen. Für den Verband schweizerischer Lorrainefabrikanten und für Schulzwecke der Großstickerei sind je 25,000 Fr. ausgesetzt; der Verein für Handweberei erhält 20,000 Fr., während für den Entwerferverein St. Gallen und für Schulzwecke der appenzellischen Handstickerei je 15,000 Fr. vorgesehen sind. Je 10,000 Fr. werden erhalten der ostschweizerische Blindenfürsorgeverein, die st. gallische Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose, die st. gallische Sanatoriumskommission, das thurgauische Lungensanatorium, das Lungensanatorium von Appenzell A.-Rh. und der ostschweizerische Volkswirtschaftsbund; für Unterstützung der Lesesäle sind 5000 Fr. vorgesehen und für die kaufmännischen Vereine des ostschweizerischen Stickereigebietes 20,000 Fr., zusammen 645,000 Fr. Der aus der durchgeführten Liquidation noch verbleibende Rest von etwa 40,000 Fr. ist ebenfalls dem Notstandsfonds für die Stickereiindustrie zugedacht.

Deutschland.

Die Lage der Textilindustrie. Hierüber schreibt die „Wollen- und Leinenindustrie": In der Wollenindustrie ist der Ordreeingang sehr schleppend; man kauft zumeist nur was dringend notwendig. Bevorzugt ist immer noch greifbare Ware. Nach einer Veröffentlichung des „Leipz. Tagebl." ist in der Meeraner Tuchindustrie eine Krisis ausgebrochen. Die Meeraner Webereien sind dem sächsisch-thüringischen Webereiverband angeschlossen. Bisher hatten die Fabriken über Aufträge nicht zu klagen; sie waren im Gegenteil gut beschäftigt. Inzwischen aber sind die Aufträge zu erheblichem Teile aufgearbeitet, während bei der allgemeinen Geschäftsstockung aus den bekannten Gründen neue Aufträge nicht herankommen. Deswegen dürfte für März und April mit einem ganz erheblichen Rückgange der Produktion in Meerane gerechnet werden. Diese Situation ist umso bedrohlicher, als dadurch die Zahl der erwerbslosen Textilarbeiter, die an sich schon in Sachsen außerordentlich groß ist, noch ganz bedeutend vermehrt wird. Die Regierungsstellen sind über die ernste Lage durchaus unterrichtet und damit beschäftigt, Maßnahmen zu erwägen, die Krisis abzuwenden oder, wenn das nicht gelingen sollte, wenigstens die Folgen dieser Krisis möglichst abzuschwächen. — Noch weiter verschlechtert hat sich die Situation in der

Baumwollindustrie. Die großen Schwankungen am Baumwollmarkte sind auf das ganze Geschäft nicht ohne Einfluß geblieben. Ueberall begegnet man einer auffallenden Zurückhaltung seitens des Konsums, der mit Bestimmtheit mit großen Preisnachlässen für die nächste Zeit rechnet. Nicht selten kommt es vor, daß Firmen es versuchen, durch allerlei Winkelzüge sich der eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen, wodurch unangenehme und zeitraubende Korrespondenzen und Auseinandersetzungen entstehen. — Die leidende

Spitzen- und Stickereiindustrie des Vogtlandes trachtet durch Umstellung ihrer Betriebe auf Weißstickerei der großen Arbeitslosigkeit Herr zu werden. An die Regierung wurde das Ansuchen gestellt, die Einfuhr von Stickereien zu beschränken. — Der

Flachsindustrie erwächst eine neue Gefahr in der Beschaffung des Rohmaterials. Die Flachswirtschaft ist in Frage gestellt, weil nach einer amtlichen Darstellung die Landwirte den Zwang der gebundenen Wirtschaft ablehnen, der während des Krieges und bis heute die Preise trotz sehr großer Konjunkturschwankungen auf dem Weltmarkte gleichmäßig niedrig gehalten hat. Die Landwirte hoffen, im freien Handel höhere Preise zu erzielen und sind so verbittert gegen jede Zwangsbewirtschaftung, daß zu befürchten ist, daß sie den Anbau von Flachs überhaupt aufgeben. Die Reichswirtschaftsstelle für Flachs denkt sich die künftige Gestaltung so, daß mit den Landwirten, die das Risiko des freien Anbaues scheuen, Anbauverträge abgeschlossen werden, in denen die Abnahme zu Tagespreisen, womöglich unter Gewährleistung eines Mindestpreises, zugesichert wird. Die Industrie hat sich zu einem Garantieverband zusammengeschlossen und glaubt, das Risiko einer etwa sinkenden Konjunktur durch gleichzeitige Verarbeitung der dann billigeren Auslandsware tragen zu können. Die deutsche Flachsbaugesellschaft soll als freie gemeinnützige Gesellschaft für die Förderung des Flachsbaues und Beschaffung brauchbaren Saatgutes tätig sein. Wenn die Industrie sich beteiligt, stellt das Reich hierzu Geldmittel zur Verfügung.

Die Konkurrenz der deutschen Industrie. Nach einem Telegramm aus Christiania veröffentlicht „Morgenbladet" einen Artikel über den schweren Kampf der norwegischen Industrie gegen die deutsche Konkurrenz. Die deutschen Waren sind 25% billiger als die norwegiischen. Die Folge ist, daß die norwegischen Fabriken täglich Arbeiter entlassen müssen. Es ist daher nur eine Frage der Zeit, bis der größte Teil der norwegischen Arbeiter brotlos ist. In dem Artikel werden wirsame Maßnahmen zum Schutze der norwegischen Industrie gefordert. —

Die Handelskammer in Brüssel hat einen Ausschuß eingesetzt, der die Frage der deutschen Konkurrenz auf dem belgischen Markt studieren soll. Der Ausschuß soll alle eingehenden Beschwerden prüfen.

Frankreich.

Die Lage der Seidenindustrie in Lyon. Seit ungefähr 1½ Monaten sind im Seidenhandel beinahe keine Geschäfte mehr zu verzeichnen und die Preise sind um etwa 220% gesunken. Die Fabriken, die Ende des vorigen Jahres noch arbeiteten, sind

jetzt am Ende ihrer vorliegenden Aufträge und ziehen die Stilllegung ihrer Betriebe der Arbeit auf Vorrat vor. Auf Grund dieser Erwägungen hat das Syndikat du Tissage Mécanique beschlossen, vom 15. November bis Ende des Jahres 1920 nur 40 Stunden in der Woche in den Fabriken arbeiten zu lassen. Vom 1. Jan. laufenden Jahres ab wurde diese Zahl auf 30 Stunden die Woche vermindert und zurzeit wird in den meisten Betrieben nur drei Tage in der Woche gearbeitet. Diese Maßregeln haben allerseits Anerkennung gefunden. Es ist sehr schwierig, über den gegenwärtigen Zustand ein klares Urteil abzugeben, da dieser, ebenso wie das Sinken der Preise, beeinflußt wird durch die Tatsache, daß die meisten Verkäufer nicht zugleich Fabrikanten, sondern Kommissionäre sind, denen es nicht glückt, die während der letzten Saison an die Fabrikanten aufgegebenen Bestellungen abzubestellen. Sie haben jetzt kein Kapital mehr und sind also verpflichtet, mit Verlust zu verkaufen. Vor allem „Liberty-Seide" und „Crêpe de Chine" sind bedeutend im Preis gefallen. Die Preise für Gold- und Silberdrahtgewebe gingen um 25% zurück. Der Preis für Golddrahtgewebe beträgt jetzt 52 Fr., der für Silberdrahtgewebe 48 Fr. Man kann jetzt sowohl bei Kommissionären wie bei Fabrikanten sehr niedrige Preise bedingen, und darf erwarten, daß im Frühjahr die Käufer einen ziemlich reichen Markt finden werden, wenigstens wenn zu dieser Zeit auch die Wechselkurse nicht bedeutend verändert sind. („Seide".)

Zur Krise der elsässischen Textilindustrie. Die „T.-U." meldet aus Straßburg, daß in der Textilindustrie des Elsaß eine Verschärfung der Krise eingetreten sei. Die Arbeitszeit ist in den meisten Baumwollwebereien auf täglich fünf Stunden herabgesetzt worden. Die gleiche Gefahr droht den Leinenwebereien. Die Zahl der Arbeitslosen wird amtlich auf 60,000 geschätzt.

Belgien.

Krisenhafter Zustand in der belgischen Textilindustrie. Die letzten Wochen haben einen Zustand geschaffen, den man nach dem kurzen Aufschwunge, an welchem die gesamte Textilindustrie teilnahm, nicht erwartet hatte. In den Baumwollspinnereien und Webereien des Bezirkes von Gent sind die Arbeitszeiten in den meisten Betrieben auf drei Tage pro Woche zurückgeführt worden. In der Wollindustrie des Bezirkes von Verviers ist die Lage kaum besser und machen die Fabrikanten außerordentliche Anstrengungen, um Aufträge hereinzubekommen. Sie haben ihre Vorräte an Rohmaterial zu den jetzigen Notierungen eingesetzt und ihre Verkaufspreise auf dieser Basis kalkuliert, was ihnen starke Verluste einbringt. Die Zahl der Arbeitslosen in der Baumwollindustrie wird mit über 20,000 beziffert, und die der Beschäftigungslosen in der Wollindustrie auf zirka 10,000. Die übrige Arbeiterschaft ist drei, höchstens vier Tage pro Woche beschäftigt. Man erwartet eine Besserung nur mit Hilfe einer Lohnermäßigung, die jedoch erst bei fortschreitender Verbilligung des Lebensstandards möglich erscheint. („Wollen- und Leinen-Industrie".)

Italien.

Die Verhältnisse auf dem italienischen Textilmarkte schildert ein Bericht der „Deutsch-italienischen Vereinigung" als sehr ungünstig. Die Magazine sind voller Waren und stehen die Fabrikanten vor einem schwierigen Probleme. Viele Aufträge ausländischer Herkunft, namentlich aus Ländern mit hoher Valuta, wurden von den Bestellern entweder annulliert oder unter irgendeinem Vorwande zur Verfügung gestellt. Die einheimische Industrie befindet sich natürlich infolge dieser unsicheren Zustände in Verlegenheit, da die Preise für die Rohstoffe und die Arbeitslöhne sehr gestiegen sind, und befürchtet, daß sie die dieser Steigerung entsprechenden Verkaufspreise für ihre Erzeugnisse nicht wird erzielen können. Befriedigender entwickelt sich das Strumpfgeschäft trotz der geforderten hohen Preise. Im großen und ganzen kann man sagen, daß die Kundschaft mit ihren Einkäufen stark zurückhält. („Wollen- und Leinen-Ind.")

Schweden.

Die schwedische Bekleidungsindustrie, die zurzeit höchstens noch zu dreißig Prozent in Betrieb steht, wird in wenigen Wochen eine gänzliche Betriebseinstellung vornehmen müssen, weil ihr selbst der Inlandsmarkt von der ausländischen Konkurrenz genommen wird. Die schwedischen Produkte sind um 400 bis 500 Prozent teurer gegenüber den ausländischen. Es finden Verhandlungen statt zwischen den Fabrikantenverbänden und der Regierung, um eventuell die Einfuhr ausländischer Textilwaren für längere Zeit zu verbieten. („N. Z. Z.")

England.

Zur Frage der englischen Baumwollindustrie. Aus Menchester wird der „N. Z. Z." gemeldet:

In der hiesigen Handelskammer hielt der Präsident Sir Edwin Stockton eine optimistische Rede über die Zukunft der Baumwollindustrie. Die gegenwärtige Depression werde bald von bessern Zeiten abgelöst werden. Er erklärte u. a.: Heutzutage haben wir ein wirtschaftliches Chaos infolge der zerrütteten Wechselkurse und der einzige Weg, diesem Uebel abzuhelfen, ist die Wiederaufnahme des Handels zwischen allen Ländern bei der ersten sich bietenden Gelegenheit. Jedes Land sollte sich bemühen, seine Produktion aufs höchste zu steigern und im Zusammenhang damit sollten dem internationalen Handel alle denkbaren Erleichterungen verschafft werden. Mit andern Worten, wir benötigen einen festen Wechselkurs zwischen allen Ländern, um das wirtschaftliche Durcheinander zu ordnen. Wir sind seit dem Kriege alle ärmer geworden, und wenn der höhere Lebensstandard, den die Bevölkerung jetzt verlangt, beibehalten werden soll, so kann das nur geschehen durch die Anerkennung der wirtschaftlichen Gesetze. Wir müssen neue Einkommen schaffen und neuen Wohlstand, um die Verluste der Kriegszeit wieder auszugleichen; das hängt aber vollständig von dem Ausmaß ab, wie die Produktionskraft der Welt sich steigert. Die Politik, mehr zu verdienen und weniger zu arbeiten, ist der sicherste Weg zum Bankerott und muß ohne Zögern aufgegeben werden. — Zu Beginn des letzten Jahres stiegen die hohen Preise für Textilien unausgesetzt und es war kaum möglich, die Nachfrage zu befriedigen. Es wurden große Gewinne erzielt. Dann aber fielen die Preise ständig; es kamen Waren auf den Markt, die nur zur Hälfte ihres Einstandswertes abgesetzt werden konnten. Die Baumwollindustrie ist jedoch im Begriffe die Schwierigkeiten der letzten Monate zu überwinden, die Produktion von Lancashire ist wesentlich für den Weltbedarf. Die meisten auswärtigen Märkte sind nicht mit Waren überladen; wenn die Zeit neuer Käufer kommt, und sie wird nicht lange auf sich warten lassen, dann wird sich der Handel schnell wieder erholen. Die Produktionseinschränkung der Spinnereien wird den Weltvorrat vermindern und wird später unvermeidlich eine gesteigerte Nachfrage hervorrufen von denjenigen Märkten, die von Waren entblößt sind.

Asien.

Die Seidenindustrie Chinas macht infolge der Stockung auf dem heimischen und dem amerikanischen Markt eine ernste Krisis durch. Der Preis für chinesische Seide ist so gefallen, daß viele Spinnereien in der Provinz Kiangsa die Zahlungen eingestellt haben. Von 60 Spinnereien sind über 20 geschlossen. Die Lage ist ernst, und die Seidengilde in Schanghai hat die chinesische Regierung um Beistand gebeten, um den Spinnereien über ihre Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Bekanntlich hat die japanische Regierung ihren Seidenhändlern, die sich in gleicher Notlage befanden, über 50,000,000 Yen geliehen. Die Wirkung der Krisis läßt sich an der Zollstatistik erkennen, nach welcher in der Zeit vom 1. Juni bis 9. November nur 9662 Ballen ausgeführt wurden, gegenüber 17,917 Ballen in derselben Zeit des Vorjahres, während die Preise von 1400 Taels auf 850 per Ballen gefallen sind. („Seide".)

Die ungünstige Geschäftslage in Indien beweist ein Kabeltelegramm, das die Handelskammer zu Manchester dieser Tage von der Vereinigung der Textilwaren-Importeure in Delhi erhielt. Die Vereinigung weist darin auf den Ernst der Lage in Indien hin und fordert die Kammer kurzerhand auf, Schritte zu unternehmen, um die Ausfuhr von Textilwaren nach Indien auf sechs Monate zu unterbinden. Wenn man sich die große Aufnahmefähigkeit Indiens für englische Baumwollwaren vergegenwärtigt, so zeigt dieses Verlangen deutlich genug, wie groß die Lagerbestände und die Kaufunlust in Indien sind. Die englische Baumwollindustrie wird, wie „Manch. Guard." sagt, durch das Ansinnen der indischen Importeure in eine höchst mißliche Lage versetzt.

Ausstellungen

Zeugdruck.

Das Gewerbemuseum Basel beherbergt gegenwärtig eine bis zum 13. März dauernde Ausstellung über Erzeugnisse des Zeugdrucks. Sie enthält Model, Abbildungen und bedruckte Tücher aus der Vergangenheit und Gegenwart und bietet einen lehrreichen Einblick in die Entwicklung der Technik des Zeugdrucks. Zur Einführung sind mehrere Druckstöcke für den Holz-